

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 39

Artikel: Hinter den Kulissen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Große Abendrobe
in Silberlamé
Modell
Bernard & Cie
Paris



«Ein Gedicht!» sagte die Dame im vierten Tusch links, als sie dieses Abendkleid zu Gesicht bekam. «Sehen Sie wie lang!»

«Ein noch schöneres Gedicht. Noch länger!» flüsterte ihre Nachbarin ihr zu, als dieses Werk der Schneiderkunst über den Laufsteg wanderte

Ein Blick hinter die Kulissen ist immer vergnüglich. Reiz der Entzauberung. Hal — so wird's gemacht; auch hier wird mit Wasser gekocht. Was sich als abgerundetes Schauspiel präsentiert, setzt sich aus tausend Kleinigkeiten und Kleinlichem, aus Ueberwindung von Hindernissen, Banalitäten, Menschlich-Allzumenschlichem zusammen.

Hinter den Kulissen der Modenschau — Da mag man allerhand zu sehen bekommen! denkt sich der Laie, und wenn er männlich ist, wittert er vielleicht sogar Erotik. Mannequins in Seidenhöschen. Beinpaare die Menge. Wieviel wird da an Puder, Rouge und Schminke verbraucht?

Und doch ist's fraglich, ob Neugier dieser Sorte auf ihre Rechnung kommt. Gewiß wird der Schönheit nach allen Regeln der Kunst nachgeholfen. Schönsein oder -scheinen gehört nun einmal dazu. Der Modeschauorganisator und die Direktion würden nicht schlecht reklamieren, wollte man in dieser Beziehung nachlässig sein. Anfänger nur beherrschen die Kunst vor dem Spiegel noch nicht.

Doch ist das längst nicht alles, was sich hinter den Kulissen abspielt. Eine Atmosphäre von Nervosität herrscht dort und Gedränge. Wirres Durcheinander von Namen, Nummern, Händen. Bis nur allein alles an seinem Platz und zur Hand ist, was vorführt, hilft, getragen werden soll. Keine einfache Sache die Auswahl der vorzuführenden Kleider, Mäntel, Roben. Dann erst die Verteilung auf die Mannequins. Ein Vergnügen wäre die Verteilung der Abendkleider, wenn tüchtige Mannequins nicht so ehrgeizig wären. Die Kanonen unter ihnen glauben selbstverständlich ein Anrecht auf die besten, erfolgreichsten Kleider zu haben. Und es ist gut, sie bei guter Laune zu erhalten.

Frühe Mannequin und ihr Handwerkszeug: Die Kleider

Hinter den

Kulissen

AUFNAHMEN VON DER MODESCHAU JELMOLI, ZÜRICH
(PHOT. METTLER)



Das «bequeme» Schlupfkleid



Tücke des Objekts. «Nur nicht nervös werden! Die Ruhe allein kann's machen!»



Die Wimpern entsprechen den Anforderungen noch nicht — sie erhalten die letzte Retouche



Die Silbercoiffure wird zurechtgezogen

Rund um den Tisch sitzen draußen im Vorführungsraum die Damen und Herren — rund um den Schminktisch sitzen die Mannequins — die Schauspielerinnen in dem großen, fortlaufenden Weltchauspiel: «Modes»

Manches muß umgruppiert werden beim Assortieren der Hüte. Das Assortiment von Beiwerk kann im letzten Moment erfolgen, wenn es griffbereit liegt. Aber die Schuhe! Wo Schuhmode offiziell in der Parade mitspricht, kann es heillose Komplikationen geben. Man denke nur: zu einer Robe, die nur von einem bestimmten Mannequin getragen werden kann, paßt einzig ein Schuhmodell, das in der in Frage kommenden Größe nicht vorhanden ist. Wo der Bottier mitarbeitet, gibt's manche Expressanfertigung, und mancher Seidenschuh, der wie angegossen sitzt, wurde erst tags zuvor eingefärbt.

Und während sich dann der Lebensfilm glücklich abrollt, geht's hinter der Szene nicht ohne Zwischenfälle ab. Kopfschmerzen, ein vertretener Fuß, an einem der besten Kleider eine abgetretene Spitze. Spiegel, die immer besetzt sind, wenn es den letzten und allerletzten Blick gilt, Nummernverwechslungen usw. usw. — Gelassen rührt das Publikum seinen Tee, vertilgt die obligate Patisserie, hört Musik, schaut. Und kritisiert. Schwingt es sich zu Anerkennung auf, so gilt sie der Veranstaltung, dem Haus, der Mode. Niemand spricht von denen, die sich um der Modenschau willen wochenlang schier aufgerieben haben, den Direktorinnen, Premiären. Die bleiben unbeachtet, — hinter den Kulissen. Margrit.

Der letzte Blick in den Spiegel. Puppe ist mit sich zufrieden